

Dem Obst-, Wein- und Gemüsebau maximalste Aufmerksamkeit schenken

Um die Kolchose und Kollektivistin immer noch wohlhabender, wirklich reich zu machen, tut unsere Partei und Regierung alles: streicht und stundet die Schulden an Geld und Getreide, bestimmt ergänzend Mittel und sorgt tagtäglich für das Wohl der Werktätigen. All diese unermessliche Hilfe und Sorge der Partei und Regierung für die unentwegte Steigerung der Kultur und des Wohlstandes nützen unsere Funktionäre und Kollektivistin immer noch ungenügend aus.

In diesem Jahr haben unsere Kolchose und Kollektivistin dank der großen Hilfe und Sorge der Partei und Regierung so viel überschüssiges Getreide, wie noch nie zu vor, aber am Obst-, Wein- und Gemüsebau muß in unserem Kanton noch sehr viel gearbeitet werden, denn dieses gehört zur Kultur, zum Wohlstand.

Auf einer noch nicht so lange durchgeführten Kantonberatung haben sich die Kolchosleiter und Spezialisten der Landwirtschaft wiederholt verpflichtet, noch in diesem Herbst die Anpflanzung von Obst- und Weingärten wirklich bolschewistisch in Angriff zu nehmen.

Alle Möglichkeiten für die Ausführung dieser großen Arbeiten sind vollständig vorhanden. Es fehlt nur noch, daß die Dorfsowjets, Kolchosverwaltungen, das Agropersonal und alle Kulturträger des Dorfes eine wirklich Politmassenaufklärungsarbeit unter der Dorfbevölkerung

entfalten und an die praktische Ausführung dieser Arbeiten eiligst herantreten. Leider muß aber erwähnt werden, daß diese Arbeit noch nicht begonnen wurde. Die Spezialisten der MTS für Garten- und Gemüsebau gastrollieren in den Kolchosen umher und beklagen sich über gleichgültiges Verhalten der Kolchosleiter, selbst aber machen sie nichts.

Laut Staatsplan müssen in diesem Herbst in den Kolchosen des Kantons 51 ha Gärten angelegt werden und bei den Kollektivistin — 16 ha. Das Land ist noch nicht vorbereitet, nur einzelne Kolchose haben mit dieser Arbeit etwas begonnen (Seelmann Kolchos „Spartak“). Das Setzmaterial kann in genügendem Maße aus den Staatsbaumschulen bezogen werden, wird aber nicht besorgt. Die Kolchosverwaltungen und Dorfsowjets unterschätzen die große Bedeutung des Obst Wein- und Gemüsebaus, noch mehr, in einigen Dörfern wird ruhig mitzugesehen, wie kolchosfeindliche Elemente oftmals die Bäume in den Gärten vernichten (Wiesenmüller).

Es ist noch nicht zu spät, diese Arbeit zu machen, aber ein längeres Zögern ist durchaus unduldbar und gefährdet die Erfüllung der Staatsaufgaben.

Jedem Kolchos und jedem Kollektivistin ein Obstgarten, so steht die Aufgabe und diese müssen wir in aller nächster Zeit erfüllen.

Kantonagronom: **J. Bill.**

Auf dem Markt muss Kultur und Ordnung herrschen

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum Herbstkolchos-Jahrmarkt, der am 10., 11. und 12. Oktober in Seelmann stattfindet, wird gegenwärtig eine große Vorarbeit auf dem Marktplatz geführt, um den Kolchosen und Kollektivistin beim Verkauf ihrer Produkte alle Bequemlichkeiten zu schaffen.

Bis jetzt sind mehrere neue Verkaufstische errichtet und die alten renoviert, auch sind schon 2 Reihen Verkaufstische, die speziell für den Handel mit Mehl und Getreide bestimmt sind, aufgestellt. Während des Jahrmarktes werden nicht weniger als 28—30 Handelsläden funktionieren, von denen 16 spielt für die Kolchose und Kollektivistin bestimmt sind. Gegenwärtig werden die schon erbauten Handelsläden angestrichen und schön ausgestattet. Nebst dem werden den Kolchosen, Kollektivistin und werktätigen Einzelwirten große und kleine Wagen zur Verfügung gestellt, um ihre Waren zu verwiegen.

Am Tage des Jahrmarktes werden sämtliche Handelsläden und der ganze Marktplatz festlich mit Bildern, Losungen, Transparente usw. ausgestattet sein. An den Handelsläden und -tischen werden Aufschriften angebracht, damit die Käufer sofort erfahren können, was hier verkauft wird.

Damit aber der Marktplatz nicht nur am Tage des Jahrmarktes ein kulturelles Aussehen bekommt, ist es notwendig, daß die Mängel, die heute noch bestehen, behoben werden. Die Fuhrer müssen in guter Ordnung aufgestellt werden, die Aufwärmerin auf dem Bazar muß dafür sorgen, daß die Handelstische ständig rein sind, der Bazarleiter, Gen. Klug, muß mehr seinen Pflichten nachkommen, d. h. er muß stets auf seinem Arbeitsplatz stehen und auf die genaue Innehaltung der Ordnung streng achten.

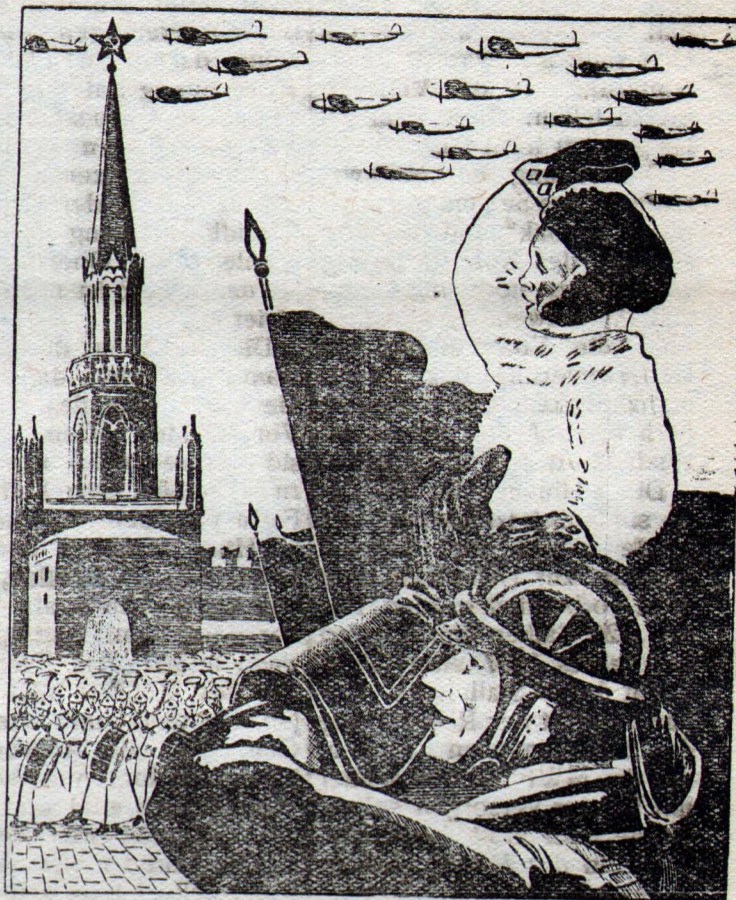
R. Stabel.

Die Feuerwehr in Ordnung bringen

In Marienberg ist die Feuerwehr unzulässig vernachlässigt. Die Wagen und Spritzen sind außer Stand gesetzt. Aber weder der Dorfsowjet noch die Kolchosverwaltungen fühlen keinerlei Verantwortung, um die Feuerwehr in kampfesfähigen Zustand zu bringen.

Am 22. September brach bei der Kollektivistin Elisabeth Rau Feuer aus, das mit Bestimmtheit große Ausmaße angenommen und sehr großen Schaden angerichtet hätte,

Plakat des Künstlers A. KOKOREKIN zum 20. Jahrestag der Großen Proletarischen Revolution.



Строй сомкнув с товарищами рядом,
По камням просторных площадей,
Мы проходим праздничным парадом,
Поднимаем на руки детей.

Чтобы песней, флагами, цветами,
Улыбалась юная страна,

Чтоб она цвела под небесами,
В голубых глазах отражена.

Под оркестров громкие призывы
Мы по Красной Площади идем
И детей веселых и счастливых
Рядом со знаменами несем.

(Text von M. Swetlow).

Die Ursachen schwacher Zeitungsverbreitung in Marienberg und Streckerau

Alle Kollektivistin würden mit Bestimmtheit mindestens eine Zeitung verschreiben und systematisch lesen, wenn seitens der primären Partei- und Komsomolorganisation, des Dorfsowjets und der Kolchosverwaltung die entsprechende Massenarbeit diesbezüglich geführt werden würde. Doch gerade diese Massenarbeit fehlt in Marienberg und Streckerau, niemand hilft dem Kollektivistin seine Bestellung auf Zeitungen rechtzeitig abzugeben. Die genannten Organisationen überlassen diese wichtige Arbeit — die Zeitungsverbreitung — ausschließlich den Briefträgern, die ebenfalls des öfteren ihren Aufgaben nicht ge-

recht werden, da sie sich verantwortungslos zu ihren Pflichten verhalten.

Deswegen sind in Marienberg für September nur 26 Ex. „Nachrichten“, 24 Ex. „Kollektivist“, 3 Ex. „Rote Jugend“ und 83 Ex. „Junger Stürmer“ neu bestellt worden.

Aber warum leisten die betreffenden Organisationen diesbezüglich keinerlei Massenarbeit?

Die Antwort auf diese Frage liegt in folgendem. Der Parteiorganisator, Gen. Fritz, die Komsomolorganisatoren, Gen. Appelhans und Seewald, einige Lehrer und der Verkäufer der Kooperation, Gen. Ried, — aus Marienberg; der Vorsitzende des Kolchos, Gen. Dukwen, der Vorsitzende des Dorfsowjets, Gen. Meißner, der Lehrer Weber, der Komsomolorganisator Haag — aus Streckerau beziehen selbst keine Zeitungen. Ist dies nicht eine offene Unterschätzung der Presse? Und nur deswegen, weil diese Funktionäre des Dorfes die Bedeutung der Presse in Ihrer alltäglichen Arbeit nicht verstehen wollen, sorgen sie auch nicht dafür, daß alle Kollektivistin eine Zeitung beziehen.

K. Fr.

A. Neß.

Wir werden im Wettbewerb zurückgezogen

Wir Traktoristen der 13. Traktorenbrigade im Hölzeler Kolchos „Bolschewik“ hatten uns in der Fünftageweche vom 20. bis 25. September im sozialistischen Wettbewerb der Traktorenbrigaden den ersten Platz im Rayon der Seelmänner MTS erkämpft und wurden von der MTS-Direktion alle prämiert. Daher müßte man annehmen, daß bei uns alles glänzend gehe, was jedoch lange noch nicht der Fall ist. Wenn uns die Kolchosverwaltung, Vorsitzender Gen. **Roppelt**, keine andere Arbeitsverhältnisse schafft, wie sie gegenwärtig in unserer Brigade bestehen, dann können wir unsere Aufgaben nicht erfüllen und bleiben im sozialistischen Wettbewerb schändlich zurück.

Die Kolchosverwaltung hat uns ein Pferd weggenommen und nutzt es auf anderer Arbeit aus. Schon 8 Tage fehlt

uns ein Fuhrmann, und das ist eine große Hemmung beim Brennstoffbefahren. Am 26. und 27. September standen zwei Traktoren, weil keine Ankuppler vorhanden waren. Ein großes Hemmnis der Traktoren beim Schwarzackern besteht auch noch darin, daß das Combinestroh nicht rechtzeitig geschobert wird, und auch dort, wo es geschobert ist, liegt noch so viel auf dem Felde, daß das Ackern äußerst beschwert wird.

Die Kolchosverwaltung verspricht uns jeden Tag, alle Mängel zu beseitigen und uns normale Arbeitsbedingungen zu schaffen, aber es kommt immer umgekehrt heraus, sie selbst hemmt uns in der Arbeit.

Wir fordern unverzügliches Eingreifen der MTS-Direktion und der Kantonlandabteilung.

E. Roppelt, W. Redel.

Wann wird in der Milchwarenfarm Ordnung geschaffen?

Einer der entscheidendsten Momente in der Viehzucht ist die Ueberwinterung des Viehes. Man müßte deshalb annehmen, daß die Kolchose sich dazu jetzt schon ernsthaft vorbereiten würden, um eine satte und warme Ueberwinterung für das Vieh sicherzustellen. Doch dem ist lange noch nicht so.

Die Leitung der Milchwarenfarm des Seelmänner Kolchos „Spartak“ und der Vorsitzende des Kolchos fanden es bis jetzt noch nicht einmal für notwendig, ernsthaft über die Vorbereitung zur Ueberwinterung des Viehes nachzudenken, geschweige noch diese Arbeit bolschewistisch in Angriff zu nehmen.

Die Stallungen für die Kühe sind bis jetzt noch mit Getreide gefüllt und können deshalb zur Ueberwinterung nicht vorbereitet werden. Für die 120 Kälber der Geburt des Jahres 1937 sind überhaupt keine Stallungen vorhanden. Mit der Renovierung der 2 vorhandenen Brunnen, die die MWF für den Winter mit Wasser versorgen sollen, wurde noch nicht begonnen.

Die in der MWF vorhandenen 36 tuberkulosekranken und 7 bruzelosekranken Kühe sind nicht nach den Regeln isoliert. Die Weide und Tränke wird gemeinsam mit dem gesunden Vieh ausgenutzt, wodurch die Ansteckung der ganzen Herde begünstigt wird. Isolator ist ebenfalls keiner vorhanden. Profilaktische Maßnahmen gegen die verschiedensten ansteckenden Krankheiten werden keine durchgeführt. Das Badehaus wird nicht renoviert. Deshalb konnte es auch kommen, daß 75 Proz. der Kälber, geboren 1937, mit der Flechte befallen sind.

Das für die Farm gemähte Heu liegt noch in der Wiese und auf dem Feld und wird nicht beigegeben.

Die Kulturmasse arbeitet steht unter jeglicher Kritik. Betriebsberatungen werden keine durchgeführt. Die Wandzeitung hat ihre Arbeit schon vor 3 Monaten stillgelegt. Zeitschriften werden in allem nur 3 Exemplare bezogen. Die Erlernung der Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ist nicht organisiert.

Die Ursachen dieses Zustandes bestehen darin, daß die Verwaltung des Kolchos, Vorsitzender Gen. Riel, sich verbrecherisch zur Viehzucht verhält, dem Leiter der Farm wird keinerlei konkrete Hilfe erwiesen und der Leiter, Gen. A. Breder, zählt, daß seine Arbeit als Leiter der Farm damit erschöpft sei, wenn er bei dem Vorsitzenden des Kolchos dies oder jenes verlangt und von dem Gen. Riel die Antwort bekommt: „Morgen machen wir es.“ Faktisch wird dies aber nicht gemacht und dennoch ist Gen. Breder der Auffassung, daß er jetzt dafür nicht mehr zu verantworten braucht und tut deswegen auch selbst nichts, um die Ueberwinterung vorzubereiten. Er spielt die Rolle eines „unschuldigen“ Signalisators.

Die Kantonlandabteilung muß hiraus die nötige Schlußfolgerung ziehen und sofort Maßnahmen treffen, damit die Vorbereitung zur Ueberwinterung des Viehs sofort in Angriff genommen wird, damit diese Farm nicht wieder in solche schwere Verhältnisse kommt, wie sie im Vorjahr war.

Malyschew.

ANGABEN

über den Verlauf des Schwarzackerns auf den 30. September 1937

Benennung der Kolchose	Plan	Erfüllt in ha	Erfüllt in Prozent	Fünftagezuwachs in Proz.
Preuß № 1	3143	804	25,3	4,4
„Kirow“	3044	1013	33,2	5,7
„17. Parteitag“	2291	112	5,0	0,7
„Bolschewik“	2518	699	27,7	5,6
„Vorwärts“	2784	1061	39,0	4,7
„17. Unionsparteikonferenz“	3822	1103	29,0	2,8
„Spartak“	3271	1235	38,0	10,0
„Thälmann“	1372	153	11,1	2,2
„Kalinin“	1582	300	19,0	2,9
„Karl Marx“	2909	567	19,2	2,4
Im Rayon:	26736	7047	26,4	4,4
„Ordshonikidse“	1465	525	35,2	8,0
„12. Jahrestag des Oktober“	874	167	19,2	11,3
„Weber“	3554	1749	46,4	5,4
„Lenins Weg“	3364	1158	34,5	1,7
„Sieger“	2555	562	22,0	2,9
Im Rayon:	11812	4161	35,3	4,9
„Rosa Luxemburg“	1073	92	8,6	4,8
„Woroschilow“	988	143	14,5	3,1
„Steinhardt“	3280	738	22,5	4,1
„Tschapajew“	2561	714	28,0	3,6
„Roter Partisan“	596	143	24,0	3,0
„Lenins Werk“	4402	2103	47,7	6,6
„Rotarmist“	3552	1020	28,7	6,0
Im Rayon:	16452	4953	30,1	5,0
IMKANTON:	55000	16161	29,4	4,7

Angaben

über den Verlauf des Schwarzackerns nach den einzelnen Traktorenbrigaden auf den 30. September 1937

Vor- und Familienname des Brigadiers	Plan in ha	Erfüllt in Proz.
Emilie Schwahn	672	15,1
Emanuel Ebel	537	10,4
Alexander Stabel	650	46,9
Theodor Mill	1164	59,7
Joh. Zimmermann	480	15,1
Viktor Batt	480	28,5
Heinrich Weber	980	30,4
Karl Greb	415	22,3
Jakob Herdt	467	33,3
Samuel Ernst	1144	73,7
Johannes Müller	511	48,8
Georg Hermony	607	26,5
Emanuel Koch	718	47,2
Alexander Deines	524	24,8
Alexander Schmidt	350	10,7
Heinrich Schneider	863	51,2
Georg Mayer	580	14,3

Im Wiesenmüllerer | MTS-Rayon | 11142 | 37,5

Unsere Korrespondenten schreiben

Die große Bedeutung des Autoverkehrs in der sozialistischen Landwirtschaft und wie unentbehrlich dieser Transport in unserer Wirtschaft aussieht, ist allbekannt. Doch bis jetzt wird als Regel in keiner Organisation die entsprechende Kontrolle über die richtige Ausnutzung des Autoparks geführt.

Diese Kontrolllosigkeit wird seitens mancher Chauffeure zu ihrem persönlichen Nutzen und zum Schaden der betreffenden Organisation oder Anstalt ausgenutzt. Die Chauffeure überladen oftmals die schon ohnehin beladenen Maschinen mit Passagieren, um Geld zu verdienen, das aber nicht in die betreffende Kasse, sondern in die Tasche des Chauffeurs fließt. Dadurch werden aber oftmals die Maschinen außer Stand gesetzt. Auch geht durch das Passagierfahren viel Zeit vergeudet.

Die Kantonlandabteilung muß sich mal ernsthaft damit befassen, um eine einheitliche und wirksame Kontrolle über die Ausnutzung des Autoparks im ganzen Kanton einzuführen.

Sch.

Trotz den vielzähligen Anweisungen über gute Gestaltung der gesellschaftlichen Ernährung der Kollektivisten auf dem Felde und unabgesehen von den großen Möglichkeiten zur Erfüllung dieser Anweisungen, ist bis jetzt noch im Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ die Ernährung schwach organisiert.

Der Vorsitzende des Kolchos, Gen. Schächtel, muß diesbezüglich viel energischer arbeiten, denn die schwache gesellschaftliche Ernährung wirkt hemmend auf den Verlauf aller Feldarbeiten.

Joh. Kuhn.

Die Kämpfe in China

Schanghai, 27. September. Die Kämpfe im Rayon Lodjan-Lühan dauern an. Das Dorf Tsintsjanwan (östlich von Lühan) ging zweimal von Hand zu Hand. In diesem Rayon nahmen an den Kämpfen viele japanische Tanks teil. Die Hartnäckigkeit und Standhaftigkeit der chinesischen Truppen rufen allgemeine Begeisterung hervor. Unter dem Schutze des Artilleriefuers machten die japanischen Tanks einen Angriff auf Tsjanwan. Die Chinesen machten von den Tankabwehrgeschützen Gebrauch, und der Angriff wurde zurückgeschlagen.

Am 26. September beschlossen die japanischen Kriegsschiffe den ganzen Tag Putun. In der Nacht warfen die chinesischen Flugzeuge im Rayon des Flusses Wanpu Bomben ab. Das intensive Feuer der japanischen Flugzeugabwehrgeschütze gab keinerlei Resultate. Ausländische Kriegsspezialisten vermerken die schlechte Qualität der japanischen Flugzeugabwehrtillerie. Laut Angaben des chinesischen Stabes gingen am 25. September an der Anlegestelle Yukon 2000 japanischen Soldaten an Land. Ebenda wurden auch mehr als hundert Lastautos ausgeschifft. In Yantsyup sind jetzt 5000 Mann frischer japanischer Verstärkungen konzentriert.

Tokio, 27. September. Wie die Agentur Domej Tsusin berichtet, haben die japanischen Truppen am 26. September morgens die Artillievorbereitung ihrer Angriffsoperationen im Sektor von Tsjanwan begonnen. In den erbitterten Kämpfen verloren die japanischen Truppen in

zwei Tagen mehr als 100 Soldaten und Offiziere an Toten und Verwundeten.

London, 27. September. Der Kanton Korrespondent der Reuteragentur berichtet, daß nach unvollständigen Angaben im Resultate des Überfalls der japanischen Aviation auf Kanton am 27. September morgens 80 Menschen getötet und verwundet wurden, meist Bewohner von Häusern, die in der Nähe der Eisenbahnstation stehen. Eine Bombe traf in die Eisenbahnwerkstätte, wo einige Arbeiter getötet wurden. Der Korrespondent vermerkt, daß in den Rayon Schamyn, wo die Ausländer wohnen, Kugeln aus den Maschinengewehren der japanischen Flugzeuge trafen.

Der Nanking Korrespondent der Reuteragentur teilt mit, daß japanische Flugzeuge am 27. September mittags zum zweitenmal Nanking und Pukou bombardierten. Besondere Aufmerksamkeit schenkten die japanischen Flieger der Station Pukou. An beiden Ueberfällen beteiligten sich je 12 Flugzeuge. Bomben wurden auch auf die chinesischen Kriegsschiffe abgeworfen, die auf dem Fluß stehen.

London, 27. September. Der Hankouer Korrespondent der Zeitung „Times“ vermerkt die „außerordentliche Hartnäckigkeit“ der japanischen Spione in Kanton, die während der japanischen Ueberfälle auf die Stadt den Fliegern mit Hilfe von rotem und grünem Licht von den Häusern aus signalisieren. In der vorigen Woche wurden in Kanton nach den Worten des Korrespondenten mehr als 100 Spione hingerichtet.

Neue Luftüberfälle auf Nanking

Schanghai, 26. September. Die Agentur Central News berichtet, daß die japanischen Flugzeuge bei der Bombardierung Hankous auch Hanjan und Utschan bombardierten. Eine Bombe traf in das Lager der chinesischen Flüchtlinge. Es wurden 60 Personen getötet und verwundet. Eine andere Bombe explodierte in der Nähe des Hospitals. Laut den letzten Meldungen erreicht die Zahl der Opfer der Bombardierung Hankous 800 Menschen, davon sind 200 getötet.

Am 25. September bombardierten 29 japanische Flugzeuge im Verlaufe von anderthalb Stunden Nanking. Insgesamt wurden 5 Überfälle gemacht, an denen ungefähr 100 Flugzeuge teilnahmen. Es wurden nicht weniger als 200 Bomben abgeworfen. Es wurden einige Dutzend Gebäude zerstört. Von der chinesischen Flugabwehrtillerie wurden insgesamt 5 japanische Flugzeuge abgeschossen.

Laut den letzten offiziellen Angaben wurden während des Ueberfalls der japanischen Aviation am 24. September in 3 Städten — Hankou, Hanjan und Utschan — insgesamt 204 Menschen friedlicher Bevölkerung getötet und 815

verwundet. Gestern versuchten japanische Flugzeuge, Kanton zu bombardieren, doch wurden sie von der chinesischen Aviation verjagt.

Schanghai, 24. September. In den letzten Tagen waren dutzende friedliche Städte und Dörfer in verschiedenen Gegenden Chinas Objekte der Luftbombardierungen der Japaner. Im östlichen Vorort Kantons und Tunschan, das hauptsächlich mit chinesischer Armenschaft bevölkert ist, wurden am 23. September ganze Viertel in Schutt verwandelt. Die Straßen sind mit Haufen Leichen bedeckt. Die Zahl der Opfer beträgt nach vorläufigen Berechnungen einige Tausend Menschen.

Aus Nordchina wird mitgeteilt, daß an demselben 23. September 8 japanische Flugzeuggeschwader Ueberfälle auf 8 verschiedene Ortschaften im südlichen Teil der Provinz Schantung vollführten.

Für den verantw. Redakteur: G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—161, Auflage 902 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seemann.